

Werk

Titel: Fritz Fischer und der Kapitalismus: zwei Briefe über einen Vortrag Jack Londons a...

Autor: Roth, Karl Heinz

Ort: Duisburg ; Essen

Jahr: 2012

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?636201856_0008 | LOG_0013

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Karl Heinz Roth

Fritz Fischer und der Kapitalismus: Zwei Briefe über einen Vortrag Jack Londons aus dem Jahr 1899

Im Februar, März und April 1970 unternahm der Hamburger Neuzeithistoriker Fritz Fischer eine Vortragsreise nach Großbritannien. Er hielt Gastvorlesungen am St. Anthony's College in Oxford, besuchte aber auch einige Historikerkollegen in anderen Städten, darunter den Commonwealth- und Afrika-Historiker George Albert Shepperson¹ zu einem Gastvortrag an der Universität Edinburgh. Zu dieser Zeit befand sich Fritz Fischer auf dem Höhepunkt seines wissenschaftlichen Erfolgs. Er hatte sich mit seiner Auffassung, wonach die deutsche Reichsleitung die Hauptverantwortung für die Entfesselung des ersten Weltkriegs trug, weitgehend durchgesetzt. Seine bundesdeutschen und internationalen Kontrahenten befanden sich in der Defensive. Genauso undenkbar war es zu diesem Zeitpunkt, dass eine bundesdeutsche Regierungsbehörde versuchen könnte, seine Auslandspräsenz zu blockieren, wie ihm dies noch 1964 seitens des Auswärtigen Amtes widerfahren war.² Darüber hinaus durchlief Fritz Fischer in den 1960er und 1970er Jahren einen markanten konzeptionellen Radikalisierungsprozess, zu dem er nicht zuletzt durch seine im linken politischen Spektrum

¹ George Albert Shepperson, geboren 1922, war von 1963 bis 1986 Professor of Commonwealth and American History an der Universität Edinburgh. Er war auf die Geschichte der globalen Diaspora der Afro-Amerikaner spezialisiert. Aus seinen Seminaren sind bedeutende Historiker der Commonwealth- und Weltgeschichte hervorgegangen.

² Das Auswärtige Amt versuchte 1964 eine USA-Reise Fritz Fischers zu verhindern, indem es deren Finanzierung durch die Goethe-Institute blockierte. Daraufhin kamen US-amerikanische Historikerkollegen für die Reisekosten auf.

verankerten Schülerinnen und Schüler stimuliert wurde. Zwar thematisierte er auch in seinen auf den *Griff nach der Weltmacht* gefolgten Monographien in erster Linie die Weltmachtstrategien der wilhelminischen Führungseliten und ihrer Nachfolger,³ aber es war unverkennbar, dass ihn zunehmend auch die über die Politik der einzelnen Großmächte hinaus greifenden strukturellen Phänomene des modernen Imperialismus interessierten.

Eine solche Ausweitung der bisherigen historisch-analytischen Fragestellung fand auch im Anschluss an jene Vorlesung statt, die Fischer im Februar 1970 im Seminar Sheppersons an der Universität Edinburgh gehalten hatte. Es kam zu einer lebhaften Diskussion über die imperialistische Dynamik des Weltsystems und die damit einhergehenden Machtverschiebungen zwischen den Großmächten, insbesondere die wachsende Rolle der Vereinigten Staaten von Amerika. Dabei fiel auch der Name des US-amerikanischen Schriftstellers und Publizisten Jack London, der diese Entwicklungen als kritischer Zeitgenosse beobachtet und kommentiert hatte. Um den Dialog fortzusetzen, legte Shepperson einem am 25. Februar 1970 an Fischer geschriebenen Brief eine Rede Jack Londons aus dem Jahr 1899 bei, in der dieser sich ausführlich über die imperialistische Expansion des Monopolkapitalismus geäußert hatte.

Jack London ist heutzutage nur noch als sozialkritischer Romancier bekannt, der in das Genre des gehobenen Abenteuerromans hineinspielt.⁴ In diesem Kontext gehören einige seiner Romane und Kurzgeschichten auch heute noch zur Weltliteratur. Aber sein Stern ist etwas verblasst. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zählte er dagegen zu einer kleinen Gruppe sozialkritischer Schriftsteller,

³ Fritz Fischer, *Krieg der Illusionen. Die deutsche Politik von 1911 bis 1918*, Düsseldorf 1969; ders., *Bündnis der Eliten. Zur Kontinuität der Machtstrukturen in Deutschland 1871–1945*, Düsseldorf 1979; ders., *Hitler war kein Betriebsunfall*, Aufsätze, München 1992.

⁴ Vgl. hierzu und zum Folgenden Clarice Stasz, *American Dreamers: Charmian and Jack London*, New York 1988; Alex Kershaw, *Jack London*, New York 1998; Jonah Raskin (Hg.), *The Radical Jack London: Writings on War and Revolution*, Berkeley 2008.

Karl Heinz Roth

deren Publikationen von der internationalen Arbeiterlinken breit rezipiert wurden und Millionenaufgaben erreichten. Wie seine Kollegen Upton Sinclair oder B. Traven war er aber auch politisch aktiv. Er kannte die zermürbenden Folgen der Arbeitsarmut aus eigener Erfahrung und war davon überzeugt, dass ihre Überwindung den Ausgebeuteten eine ungeheure Anstrengung und die Bereitschaft zu harten Klassenauseinandersetzungen abverlange. Persönlich entrann er den Mühsalen des proletarischen Überlebenskampfes, indem er das Schreiben zu seinem „Geschäft“ machte. Das hielt ihn aber keineswegs vom praktischen politischen Engagement ab. Als *free-speech*-Aktivist der Socialist Labor Party von Oakland wurde Jack London 1897 inhaftiert. Zwei Jahre später hielt er vor der Oakland Section der Socialist Labor Party einen aufsehenerregenden Vortrag über die Umschlagspunkte, an denen die kapitalistische Dynamik an ihre Grenzen gelangen würde, nachdem die USA das Britische Empire als globale Hegemonialmacht überflügelt haben würden. Der als „*The Question of the Maximum*“ betitelte Vortrag ist ein herausragender erster Beitrag zur modernen Imperialismusanalyse, die um die Jahrhundertwende in Gang kam.⁵ Es war somit kein Zufall, dass Shepperson auf die in dieser Rede zusammengefassten Reflexionen Jack Londons zurückgriff.

Fritz Fischer las die Rede während eines Erholungsaufenthalts, der ihn zusammen mit seiner Frau nach Cornwall führte. Der Text beeindruckte ihn zutiefst. Die im Folgenden abgedruckten Briefe an Shepperson vom 18. und 26. März 1970 belegen eine intensive Auseinandersetzung mit ihm. Dabei würdigte Fischer nicht nur die bahnbrechende analytische Leistung Jack Londons, sondern erörterte auch die Entwicklungstendenzen der 1970er Jahre und die Rahmenbedingungen einer Systemüberwindung.

⁵ Jack London, *The Question of the Maximum*. Speech first given before the Oakland Section of the Socialist Labour Party on Sunday, November 26, 1899 at the Grand Army of the Republic Hall, [<http://www.jacklondons.nrt/writings/WarOfTheClasses/chapter4.html>].

Der Abdruck der beiden Briefe entstammt Kopien, die George Albert Shepperson vor einigen Jahren an den Fischer-Schüler Imanuel Geiss schickte. Geiss zeigte mir sie in seinen letzten Lebenswochen. Wir vereinbarten eine auszugsweise Veröffentlichung derjenigen Passagen, die sich auf Jack Londons Rede bezogen, und Imanuel Geiss wollte eine Einleitung dazu beisteuern. Dazu kam es nicht mehr, denn er starb am 20. Februar 2012 in Bremen. Die folgende Publikation ist auch ein kleiner Gedenkstein für den Globalhistoriker Imanuel Geiss, der Shepperson im Verlauf seiner Studien zur Geschichte des Panafrikanismus⁶ kennen und schätzen gelernt hatte.

1. Fritz Fischer an Albert Shepperson, 18. März 1970:

Dear Professor Shepperson,

[...] Many thanks for your letter of February 25. I am glad that you and your colleagues like to remember my lecture and our discussions. I thank you especially for sending me a copy of Jack London's essay on "The question of the Maximum". This is a remarkable source for the history of the theory of imperialism; I agree totally with your judgement about the importance of this article. What highly impressed me first is the fact that so many of Jack Londons [*sic*] statements and observations are very similar to those of his German contemporaries, economists or politicians: there is a strong notion of darvinism [*sic*], there is the battle about markets and spheres of influence, there is the idea of the shrinking of the planet, of the development of a global system of competing [*sic*] industrial nations, there is as the mainpoint [*sic*] the uprising [*sic*] of the United States as the industrial power with the most rapid growth rate, with exports higher than imports, with growing investments overseas, turning from a debtor to a creditor nation (already seen 1898; I my-

⁶ Imanuel Geiss, Panafrikanismus. Zur Geschichte der Dekolonisation, Habilitationsschrift, Frankfurt am Main 1968.

Karl Heinz Roth

self thought until now, this change was effected by the war-loans 1914/18 only) – what would Jack London have said, if he would have seen the nowadays-development [*sic*] of the USA which has surpassed all its expectations – there is the same keen analysis of the internal changes in Japan and her rise as a first class industrial nation, capable to compete [*sic*] with the European nations. There is the topic of “The Capitalistic Conquest of Europe by America” and the idea (so much discussed at the turn of the century in Germany and France) of a Europe which will protect itself and enable itself to negotiate successfully by the erection of a common tariff wall. How shoking [*sic*] must an article like this of [*sic*] Jack London be for an English reader of today if he recognizes that the decline of the industrial power of Great Britain, especially compared with the USA, began already in the nineties. On the background of these developments both World Wars appear as selfdestruction [*sic*] of Europe. – If the idea of the “Maximum” of capitalistic development and the necessity (in order to avoid catastrophe) of a fundamental change in new direction is convincing, this I let [*sic*] open. But research should be done, if Jack Londons [*sic*] article had influenced Hobson, Hilferding, Kautzky [*sic*], Lenin etc. (Page 165 shows, that J. London has added some new facts after 1898, here relating the selling of locomotives 1902). In any way, reading this article is stimulating, is opening new aspects. May I thank you once more for sending me this forgotten source.

My best wishes for your work and for the Easter-holidays [*sic*].
My wife joins me in greeting you.

Yours Sincerely,
F. Fischer

2. Fritz Fischer an Albert Shepperson, 26. März 1970:

Dear Professor Shepperson,

[...] I ponder over Jack London’s last two sentences. I agree that the bourgeoisie (the moneyed interest) has overthrown the aristo-

cracy (the landed interest) and divine-rights-kings, and even that this change helped to liberate the peasants from serfdom to the status of independent farmers (although most of them left the countryside and their to [sic] small farmyards to become workers in industry, living in cities). – But does the development of the last 72 years (J. L. wrote in 1898) give reason or hope that the power of capitalism has deteriorated since then? Surely Russia and her satellites and China and hers have overthrown capitalism – but did *they* make the workers more free? And [sic] has in the liberal-capitalistic world itself the power of the *oligarchs* declined? Jack London thought of the victory of McKinley (gold, the symbol of capitalism) over Bryan (silver, the hope for farmers and labor) 1897 and of the trusts which Theodore Roosevelt pretended to “bust”, what he could not achieve. Esso, General Motors, Bethlehem Steel, Lockheed, Kaiser, Dupont etc. and their brethren in Japan, Great Britain, Germany, France are more than their protectors or masters. Are the Trade Unions and are the Welfare State and liberal-democratic constitutions strong enough to keep them under control, so that Jack Londons [sic] hope will come true that the common man will be able to free himself from “the perpetual slavery of the industrial oligarchs”? Were these last 70 years steps in this direction by better conditions of income, insurance etc. or by co-determination and has the crude capitalism become a more rational or humanistic one *or* has nothing fundamentally changed in the relations of power inside the society? Perhaps you look upon all this from the point of decolonisation and the rise of colonial peoples to the beginning of independence, so that Jack London may be right, if one sees things in a global aspect. The future will tell.

With my best wishes and kind regards,
Yours sincerely,
Fritz Fischer